

Hauptfymptome: Sex, Hemmungslosigkeit, schwachsinnig, ordinär, streit-
süchtig, aggressiv, asozial.

Themenheft 5_ Am Anfang steht die üble Nachrede/Verleumdung. Mechanismen der Ausgrenzung

Lernziel:

Jeder Mensch hat das Bedürfnis, sich als Teil einer Gruppe oder Gemeinschaft zu fühlen. In einer Gruppe gelten bestimmte Regeln und oft auch Gesetze. So haben innerhalb eines Staates alle Bürgerinnen und Bürger dieselben gesetzlich verbrieften Rechte. Dennoch werden Menschen oft unterschiedlich behandelt, werden für manche Gruppen andere Maßstäbe angewandt, wird ihnen die gesellschaftliche Teilhabe verwehrt. Dieser Ausschluss beginnt meist in der Sprache und setzt sich in konkreten Taten fort. Anhand von Materialien zu den Ausgrenzungsdiskursen soll dieser Prozess verdeutlicht werden. Ziel ist es, für abwertende und ausgrenzende Diskurse zu sensibilisieren, diese zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.

Verwendete Arbeitsmethoden:

Brainstorming, Stummer Dialog, Gruppengespräch, Schreibarbeit

Zentrales Dokument:

[D 2_Formular](#)

Dauer: 2 UE (100 min)

Ablauf

- Einstieg:** Erörterungen durch die Lehrkraft:
- Vorurteilsskala von Allport ([Arbeitsblatt A für dieses Themenheft](#))
 - Grundprinzipien der Ausgrenzung: Aufbau einer Wir/die Anderen-Dichotomie – Abwertung der Anderen – Ausgrenzung der Anderen
 - Definition Ausgrenzungsdiskurs ([Arbeitsblatt B für dieses Themenheft](#))
- Brainstorming der SchülerInnen:
- Die SchülerInnen sollen für sich überlegen, welche Situationen ihnen aus ihrem Alltag einfallen, in denen es zu Ab- und Ausgrenzung kommt, und dies auf einem Blatt Papier/auf einzelnen Kärtchen festhalten.
- Stummer Dialog:** Projektion des Formulars zur Beurteilung einer Person als „asozial“ ([D 2 Formular](#)) an die Wand; die SchülerInnen formulieren auf kleinen Zetteln Fragen zum Formular (pro Frage ein Zettel). Diese werden von der Lehrperson gesammelt und thematisch auf einer Pinnwand gruppiert.
- Gruppengespräch:** Die SchülerInnen finden sich in Sechsergruppen zusammen und tauschen ihre Ergebnisse aus.
- Schreibarbeit:** Viele der als „Asoziale“ Verfolgten im NS hatten kaum das Nötigste zum Leben. Auch heute gibt es in Österreich Menschen, die in Armut leben.
- Aufgabenstellung: Überlege dir, was es heißt, arm zu sein. Was könntest du alles nicht machen, was derzeit selbstverständlich für dich ist? Was würde das für dich bedeuten/ändern?
- Eigene Erfahrungen mit Armut? Hast du das Gefühl, die Menschen begegnen dir anders? Wovon fühlst du dich bzw. bist du ausgeschlossen? Schreibe auf Basis dieser Fragen einen Text.
- Ertragssicherung:** Die SchülerInnen werden dazu aufgefordert, ihre Texte oder Gedanken daraus der Klasse mitzuteilen.
- Im Abschlussgespräch soll auf die Texte der SchülerInnen, auf die im individuellen Brainstorming notierten Alltagswahrnehmungen von Ausgrenzung und die im Stummen Dialog formulierten Fragen sowie die Ergebnisse der Paararbeit bzw. Gruppengespräche eingegangen werden.
- Alternativ:** Die Schreibarbeit könnte auch als Hausaufgabe gegeben werden und diese als Ertragssicherung dienen; eine Feedback-Runde zur Hausaufgabe wäre wünschenswert.

Arbeitsblatt A für Themenheft 5

Vorurteilsskala von Gordon Allport (1897–1967)

Vorurteile ergeben sich nach Allport (1954) aus der notwendigen Kategorisierung der unmittelbaren Umwelt, denn auf Grund der begrenzten Kapazitäten ist es für den Menschen wichtig, bestimmte Informationen rasch und ohne viel nachzudenken zu kanalisieren und zu sortieren. Das hilft beispielsweise auch, sich seines Platzes im sozialen Gefüge bewusst zu werden und ein entsprechendes Selbstbild zu formen. Durch diese Betrachtung verringerte Allport die bis dahin moralische Färbung der Vorurteilsforschung hin zu einer analytisch ausgerichteten Forschung. Allport entwickelte eine Skala zur Erfassung von Vorurteilen in einer Gesellschaft, bei der er fünf eskalierende Stufen unterschied:

- **Abschätzige Bemerkungen (Verleumdung):** Die meisten Menschen verstecken ihre Vorurteile nicht, sondern reden auch darüber. Gleichgesinnten und gelegentlich auch Fremden gegenüber lassen sie ihren feindseligen Gefühlen freien Lauf.
- **Vermeidung:** Wenn sich das Vorurteil bei jemandem verstärkt, wird er den Kontakt, die Begegnung mit Mitgliedern der abgelehnten Gruppe vermeiden, sogar wenn er dafür beachtliche Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen muss.
- **Diskriminierung:** Der Voreingenommene möchte alle Mitglieder der abgelehnten Gruppe von bestimmten Berufen, bestimmten Wohngebenden, politischen Rechten, Ausbildungsmöglichkeiten und anderen sozialen Einrichtungen fernhalten. „Rassen“trennung ist die institutionalisierte Form der „Rassen“diskriminierung.
- **Körperliche Gewaltanwendung:** Unter der Bedingung von gesteigerter Emotionalität führt das Vorurteil zu verschiedenen Arten von Gewaltanwendung. Grabsteine auf jüdischen Friedhöfen werden geschändet; Frauen mit Kopftuch werden beschimpft und bespuckt; Flüchtlingsunterkünfte werden angezündet etc.
- **Vernichtung:** Lynchjustiz, Pogrome, Massenmorde und das Hitler-Programm des Völkermordes kennzeichnen den höchsten Grad von Gewalt, durch den sich das Vorurteil ausdrückt.

Literatur: Allport, Gordon W. (1954). The Nature of Prejudice. Perseus Books. (Stangl, 2020).
Quelle: Stangl, W. (2020). Stichwort: ‚Vorurteilsforschung‘. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik. [www:https://lexikon.stangl.eu/2546/vorurteilsforschung/](https://lexikon.stangl.eu/2546/vorurteilsforschung/) (2020-09-04) [Ausführungen/Beispiele wurden von uns für den europäischen Kontext aktualisiert]

Hauptfymptome: Sex.Hemmungslosigkeit, schwachsinnig, ordinär, streit-
süchtig, aggressiv, asozial.

Arbeitsblatt B für Themenheft 5

Als **Ausgrenzungsdiskurs** gilt die sprachliche/kommunikative Verständigung einer Gesellschaft darüber, wer dazugehört und wer nicht. Dies kann sich auf ganz unterschiedliche Kriterien beziehen, wie etwa schicht-/klassenspezifische, nationale, religiöse, sprachliche, herkunfts- oder geschlechtsspezifische. Typisch für diese Merkmale und darauf bezogene Diskurse ist, dass sie auf scheinbar „angeborene“ Eigenschaften eines Menschen verweisen, dessen Ausgrenzung aufgrund dieses „Unterschieds“ daher als „natürlich“ ausgegeben werden kann.